

Calwer Wochenblatt

N 68.

Amis- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bei Abwesenheit durchsicht in Post und in nächster
Umgebung 5 Bfg. bei Zeit, wolle weisen 15 Bfg.

Samstag, den 10. Juni 1899.

Staatliche Rheinmündungs-Verordnung in der Stadt Nr. 1. 10
auf Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Volk bezogen im Calw.
Kaiser Blatt Nr. 1. 85.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Standesbeamten

werden auf die Verfügung des Rgl. Justizministeriums vom 15. Mai l. J. — Just.-Minist.-Amisblatt S. 84/85 — aufmerksam gemacht.
Calw, 7. Juni 1899.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

An die

sämtlichen Ortschaftschulbehörden des Bezirks.

Nach dem gegenwärtig in der kändischen Beratung befindlichen Gesetzentwurf, betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer, sind die Stellengehalte sämtlicher Volks- und Mittelschulstellen neu aufzunehmen und dabei die Naturalbefolgungsteile nach dem 10jährigen Durchschnitt ihres wirklichen Ertrags zu berechnen.

Zu diesem Zweck gehen den Ortschaftschulbehörden höherer Weisung gemäß mit nächster Post je 2 Formulare zur Aufstellung einer Uebersicht über die Stellengehalte der Volksschullehrer nach dem Stande vom 1. April 1899 mit dem Auftrag zu, diese Uebersichten dem Vordruck entsprechend auszufüllen und binnen 14 Tagen in doppelter Ausfertigung als portopflichtige Dienstsache an das R. Oberamt einzusenden zu wollen.

Calw, den 9. Juni 1899.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Sottier, Amtm., g. Stv. Schmid.

Ragold.

Bekanntmachung.

Das am 10. vor. Mts. zunächst bis zum 15. Juni ds. J. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Ragold ist heute bis zum 15. Juli d. J. verlängert worden.

Den 7. Juni 1899.

R. Oberamt.
Schöller, Amtmann.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw. Laut Anzeige in heut. Nr. findet das diesjährige Schüler-Prüfungs-Concert der Hirschberger'schen Musikschule am Montag, den 12. d. M., im Badischen Hof statt. Wie schon früher, so werden auch diesmal die musikalischen A. B. C. Schützen mit ihren durch die Orchester-Klasse eingeleiteten Vorträgen das Concert beginnen und die fortgeschrittensten Schüler resp. Schülerinnen mit ihren Violin- und Klaviervorträgen dasselbe beenden. Da das Programm diesmal 26 Nummern aufweist, so ist ein pünktlicher Beginn notwendig und werden die Besucher gebeten, davon Notiz zu nehmen, daß der Saal schon von 6 Uhr ab geöffnet ist.

Calw, 9. Juni. Die Amisblattfrage scheint man neuerdings aufrollen zu wollen, denn anders können die Aeußerungen kaum gedeutet werden, welche von Abgeordneten des Zentrums in der Kam-

mer am 24. Mai fielen. Sie sprachen schon früher von Uebelständen im Amisblattwesen, die beseitigt werden sollten. Gut, fassen wir das Wort auf. Sieht es Uebelstände im Amisblattwesen? Zweifelsohne, allein sie sind doch anderer Natur, als in der Kammer von genannter Seite gellagt wurde und sie werden zwischen den hier zuständigen Faktoren, allerdings ohne den Landtag, geregelt werden. Es wurde vorgegeben, daß nicht alle Bürger von den amtlichen Anzeigen durch die Amisblätter unterrichtet würden, weil nicht alle Bürger die Amisblätter hielten und es durch eine Reihe von Bedingungen den Nichtamisblättern erschwert werde, die amtlichen Anzeigen gleichzeitig mit den Amisblättern abjudrucken. Dieser Grund, um wieder einmal über die parteilose Presse loszuziehen, ist recht schwach und unhaltbar, auch wenn mit der schönen Phrase verbrämt: „Das Ganze soll man ins Auge fassen“. Abgesehen davon, daß man auf jener Seite zu verschiedenen Zeiten verschieden über den Begriff „Das Ganze“ zu denken scheint, und z. B. in der wichtigen, unendlich viel Vorarbeiten erheischenden Steuerreformfrage die Berücksichtigung des Ganzen völlig vergessen hat, geht es denn doch über das Maß des Erlaubten und Begreiflichen hinaus, wenn immer und immer wieder die Kammer zum Tummelplatz solcher ungerechtfertigten Befehdung eines Teils der Presse gemacht wird, welcher in seiner Amisblattheit, in der ihm eigenen und für die Allgemeinheit recht ersprießlichen Unparteilichkeit von jeher redlich das Seine zur Verbreitung gesunder staatsbürgerlicher Belehrung, zur Aufklärung über die Intentionen der Regierung und zur Ueberwindung der mit der Parteipolitik Hand in Hand gehenden Aufregung gethan hat. Es ist jedoch auch an sich nicht glaubhaft, daß das Publikum durch die Amisblätter über die amtlichen Bekanntmachungen nicht genügend unterrichtet würde, denn die Auflagen der Amisblätter haben sich mehr als verdreifacht, während die Bevölkerungszahl nicht in gleichem Maße gewachsen ist. Es liegt also zu der aufgestellten Behauptung keine Bestätigung in den tatsächlichen Verhältnissen vor; die bewegliche Klage über die Amisblätter kann nur von dem Wunsche eingeeben sein, die nichtamtlichen Parteiblätter auf Kosten der Amisblätter zu begünstigen und zu fördern. Gegenüber diesen unberechtigten Androhungen und versuchten Herabwürdigungen der Amisblätter ist es zweifellos geboten zu erklären: In die Amisblattangelegenheit hat der Landtag gar nicht hineinzureden, da es sich hier lediglich um Verhältnisse handelt, welche seit einer langen Reihe von Jahren geregelt sind. Durch Verträge haben die Amisblattverleger Rechte erworben, und mit Rücksicht auf die vertragsmäßige Regelung ihren Geschäftsbetrieb eingerichtet resp. um teuren Preis übernommen. In die auf wohlverworbene Rechte gestützten Verhältnisse der Einzelnen will nun das Zentrum eingreifen, während es doch bei der Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher den Schutz der wohlverworbene Rechte der derzeitigen Ortsvorsteher als eine Forderung der Gerechtigkeit verteidigt hat. Der Landtag selbst hat für die Amisblätter keinen Pfennig zu bewilligen. Natürlich kann man es einem Abgeordneten nicht verbieten, über diese und noch tausend andere Dinge zu

reden, falls es ihm beliebt. Die fortwährende Anfeindung der Amisblätter kann also nach dem Angeführten keinen andern Erfolg haben, als den, daß einige Parteiblätter auf Kosten der Amisblätter eine finanzielle Unterstützung erhalten würden. Das wäre also das ganze Ergebnis des angeblich angestrebten Schutzes der Allgemeinheit!

Stuttgart, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf über die Handelskammern durchberaten. Artikel 1 wird auf Antrag des Berichterstatters Haffner-Calw ohne Erörterung angenommen. Bei Art. 2, Abs. 2 lautet der Kommissionsantrag: „Die I. Regierung zu ersuchen, entsprechend der Zahl der bisherigen Handels- und Gewerbekammern, acht Handelskammern zu errichten“. Haffner begründet diesen Antrag. Beh., Erhardt und Pfaff sind der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Großindustrie die Zahl der Handelskammern reduziert werde. Haffner tritt den Ausführungen entgegen und bittet den Antrag Beh., Erhardt, nur 4 Handelskammern zu errichten, abzulehnen. Rembold: Die Aufgabe der Handelskammern, ein genaues Bild der Verhältnisse, der einzelnen Bezirke zu geben, werde von 8 Kammern besser geleistet werden können, als von 4. Es beteiligen sich noch bei der Durchberatung der übrigen Artikel Käb, Kiene, v. Geh, Egger und Schreympf, welche für Beibehaltung der 8 Kammern sind. Schließlich wird der ganze Gesetzentwurf mit allen gegen wenige Stimmen angenommen.

Stuttgart, 7. Juni. (Gedenktag.) Auf den 31. Juli d. J. fällt der 100jährige Geburtstag Dr. Chr. G. Barth's, der 1799 hier als Sohn eines Zimmermalers geboren wurde. Sein Geburtshaus stand in der Gegend, wo Karlstraße und Marktstraße sich treffen. Er wurde 1824 Pfarrer zu Wötlingen, siedelte 1838 nach Calw über, wo er eine reiche schriftstellerische Thätigkeit im Dienst der äußeren Mission und auf dem Gebiet der Jugendschriftenliteratur entwickelte. Auf letzterem ist er bekannt als Begründer und langjähriger Herausgeber der noch jetzt erscheinenden „Jugendblätter“, als Verfasser des „armen Heinrich“ u. a. Erzählungen, auf ersterem als Redakteur der Calwer Missionsblätter. Eine dreibändige Lebensgeschichte von Wfr. Werner, eine kürzere von Prälat Weitbrecht geben ein lebendiges Bild dieses kinderfröhlichen, glaubensstarken Mannes.

Stuttgart, 8. Juni. Der Ausschuss der Studentenschaft der Technischen Hochschule hat am Dienstag endgiltig den Platz für die in Stuttgart zu errichtende Bismarcksäule ausgewählt; dieselbe wird auf dem Gähkopf errichtet und erhält dort durch die rückwärts vom Verschönerungsverein angepflanzten großen Bäume einen geeigneten Hintergrund. Schon am 21. d. M. wird an dieser Stelle eine Feierlichkeit stattfinden; es sollen mächtige Feuer angezündet werden. Die Studentenschaft wird in einem Fadelzug nach dem Gähkopf ziehen.

Stuttgart. Die Uniformierung und Bewaffnung der Stuttgarter Polizeimannschaft wird jetzt eine Umgestaltung erfahren; die Schutzleute erhalten einen Waffentrod mit umgelegtem Keogen

nach Art der Landwehrbluse (Viterwa), ferner einen leichteren Helm mit kleinem Stadtwappen. Der Säbel wird ebenfalls leichter; er wird unter dem Waffengürtel umgeschlungen (d. h. die Säbelkoppel); er wird etwas länger und spitziger und steckt in einer Lederscheide. Die vorgelegten Muster von Uniformierung und Bewaffnung fanden die Zustimmung des Gemeinderats; die Neuierung wird in thunlichster Bälde allgemein durchgeführt und damit schon wiederholt ausgesprochenen Klagen abgeholfen.

Bforzheim, 6. Juni. Gestern nacht erschoss sich in einem Waldteile außerhalb Bforzheims der 25 Jahre alte Buchhalter Kloy von Neuhausen. Derselbe hatte vor etwa zwei Jahren eine bedeutende Erbschaft gemacht. Nachdem das Geld glücklich durchgebracht war und der junge Mann sich noch verschiedene Unterschleife zu Schulden kommen ließ, griff er zur Pistole.

Karlruhe, 7. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Agster-Bforzheim hat seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt.

Bruchsal, 8. Juni. Aus dem Schnellzug zwischen Durlach und hier wurde von einem Reisenden heute vormittag eine Flasche geworfen, welche einen Bahnarbeiter so unglücklich an den Kopf traf, daß ihm der Schädel zerschmettert wurde. Der Urheber des unglücklichen Wurfes ist noch nicht ermittelt.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Heute Vormittag wurde die 13. landwirtschaftl. Wanderausstellung vom Prinzen Wilhelm von Hessen im Auftrag des wegen plötzlicher Erkrankung verhinderten Großherzogs mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Staatsminister von Hammerstein-Lortzen begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung und schloß mit einem Hoch auf den Protektor der Ausstellung, den Großherzog. Der Oberpräsident Graf Hedlich-Trübscher wünschte der Gesellschaft ein „Blühen, Gedeihen und Wachsen“. Oberbürgermeister Adikes sprach im Namen der Stadt. Graf Arnim-Griewen dankte allen Rednern und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt.

München, 7. Juni. Die Mün. N. Nachr. melden aus Linz: Das Dorf Dittensheim an der Donau ist vollständig abgebrannt. Etwa 50 Häuser und 2 Kirchen wurden ein Raub der Flammen. Nur das Schloß blieb verschont.

Köln, 8. Juni. Gestern abend kam es in dem Vororte Ehrenfels infolge von Streitigkeiten zwischen zwei Frauenpersonen und der dadurch erfolgten Parteinahme einer Anzahl Rabaulstiger zu einem großen Krawall zwischen der Polizei und einer tausendköpfigen Menschenmenge, der dazu führte, daß ein großes Polizei-Aufgebot mit blanker Waffe vorgehen mußte. Die Hauptstraße von Ehrenfels sowie mehrere Seitenstraßen war von der Menge besetzt. Aus den Fenstern wurden Steine auf die Polizeibeamten geworfen, worauf der diensttuende Kommissar Befehl zum scharfen Vorgehen gab. Zahlreiche Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt. Die Gartenlokale mußten geschlossen werden. Sämtliche Wirtschaften wurden demoliert. Erst als Polizei-Verstärkung und berittene Schutzleute erschienen, gelang es, die erregte, fortgesetzt johlende Menge auseinanderzutreiben.

Grefeld, 8. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Seidenstoff-Fabrikanten und den Arbeitern sind gescheitert. Ein großer Streik scheint demzufolge unvermeidlich.

Berlin, 7. Juni. Bei einer Feuersbrunst, die heute in den ersten Morgenstunden in dem Hause Maurerstraße Nr. 3 ausbrach, fand die im Dachgeschoß wohnende Familie eines Harmonika-Spielers, im Ganzen 7 Personen, den Erstickenstod. Die übrigen Bewohner des obersten Stockwerkes, denen der Weg durch das ganz mit Rauch gefüllte Treppenhaus abgesperrt worden war, wurden von der Feuerwehr mit Hilfe der Drehleiter gerettet.

Berlin, 7. Juni. Die Boss. Zeitung meldet aus Madrid: Der hiesige deutsche Konsul hat den Gouverneur davon benachrichtigt, daß ein Deutscher auf der Landstraße, 51 Kilometer von Madrid entfernt, beraubt und mißhandelt worden ist. Die Gendarmerie hat bereits 6 Schuldige abgefaßt.

Berlin, 8. Juni. Der Senioren-Convent des Reichstages verständigte sich gestern über die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte. Die Regierung ist für die Vertagung der Session. U. A.

soll noch das Invaliden-Versicherungsgesetz vorher zur Erledigung kommen und die sogenannte Zuchthausvorlage zur ersten Lesung gelangen. Die Vertagung dürfte nach etwa 14 Tagen erfolgen können. Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist für den 14. November in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Juni. Gestern Abend fanden in Berlin und Vororten 19 sozialistische Versammlungen gegen die sogenannte Zuchthausvorlage statt. In sämtlichen stark besuchten Versammlungen wurde nach dem Referat eines Reichstags-Abgeordneten eine gleichlautende Resolution angenommen, in welcher gegen die Vorlage Protest erhoben wird. Man solle von dem Reichskanzler die volle Coalitions-Freiheit fordern, wie solche schon vor längerer Zeit versprochen wurde.

SRC. Gleich in der ersten Sitzung des Reichstages nach Ablauf der Pfingstferien spielte sich anläßlich der Stellungnahme dieser Körperschaft zu den jüngsten kolonialen Erwerbungen eine Szene ab, die für das Maß politischer Kurzsichtigkeit der Oppositionsdemagogie charakteristisch ist. Weder Herr Richter noch Herr Bebel vermochten sich, als Wortführer ihrer Parteien, zu der Einsicht aufzuschwingen, daß das deutsche Reich ein Lebensinteresse daran hat, und haben muß, sich seine Stellung im freien Weltverkehr nicht abschnüren und unterbinden zu lassen. Herr Richter ist aber schlechtweg unfähig, koloniale Fragen, wie überhaupt irgend eine Haupt- und Staatsaktion unter einem anderen Gesichtswinkel als dem des subalternen Kalkulators aufzufassen. Ihm thut jeder Pfennig leid, der für Dinge ausgegeben wird, die jenseits des Programms der freisinnigen Volkspartei liegen, ebenso wie Herr Bebel zwar im Fördern für Rechnung der sozialdemokratischen Begehrlichkeit nichts weniger denn larg ist, aber so thut, als wenn jede Aufwendung für andere, als in der Richtung des sozialdemokratischen Zukunftsaates liegende Zweck ein Verrat an den Arbeiterinteressen wäre. Und doch, wo wären die deutschen Arbeiter ohne die starke nationale Grundlage, welche ihre wirtschaftliche Existenz dem Kaiser und den deutschen Fürsten zu danken hat! Hätte unsere nationale Entwicklung die Bahnen eingeschlagen, welche seit dem berühmten Aussprüche Schulz-Dehlig's, „Preußen müsse der Großmachtstügel ausgetrieben werden“, von oppositionellen Wortführern stets und ständig als der Inbegriff aller politischen Weisheit gepriesen wurde, so hätte sich unser Vaterland schon längst zu einem bloßen geographischen Begriffe verflüchtigt und die sich jetzt so breit machenden sozialdemokratischen Schreier würden überhaupt nicht existieren, mangels einer blühenden nationalen Industrie.

Daß Herr Bebel den vermeintlich günstigeren Anlaß, ein kräftiges Wörtlein auch über die „Zuchthausvorlage“ zu reden sich nicht entgehen lassen würde, war vorauszusehen. Er vollführte sein parteiliches Manöver aber so ungeschickt, daß er sich vom Präsidenten einen Ordnungsruf zuzog, und so läppisch, daß er der allgemeinen Heiterkeit des Hauses verfiel. Die Urheber des Gesetzentwurfs können sich, wenn sie sonst wollen, etwas darauf einbilden, daß der erste, von einem Hauptmatador der Sozialdemokratie gegen ihr Werk abgeschossene Pfeil so prompt auf den Schützen zurücksprang; denn man erkennt hieraus, wie wohl begründet und in sich fest gefügt die Vorlage ist, wenn es ihren grimmigsten Widersachern nicht gelingen will, den Hebel ihrer ähnden Kritik mit Erfolg anzusetzen. Nun ist zwar noch nicht aller Dinge Abend, und Herr Bebel hat mit der fürchterlichen Drohung den Rückzug angetreten, daß die Reichsregierung ihn bei „Philippi“ wiedersehen werde. Bei ruhiger Ueberlegung wird Herr Bebel aber doch vielleicht mit sich reden und in Ansehung des Stelldicheins bei einem parlamentarischen Philippi Milde walten lassen. Die Lächerlichkeit, womit sich der Billenbesitzer vom Zürichsee bei dieser Herausforderung im antiken Stil bedeckt, ist eine schlechte Empfehlung seiner Sache. Denn die Lächerlichkeit wirkt bekanntlich tödlich für den mit ihr Beschäfteten, und übrigens weiß man aus der Geschichte, daß bei Philippi gerade die republikanischen Gesinnungsgenossen der heutigen Umsturzmänner unterlagen. Das Umgehen mit der Antike will gelernt sein, sonst kann es Einem passieren, daß man sich rettungslos in eine Sackgasse verrennt, wie dies Herr Bebel mit seiner Reminiscenz ergangen ist.

Paris, 7. Juni. In Stadtratssitzungen rechnete man mit solcher Bestimmtheit auf Biquart's Freilassung, daß das Vorhaben besteht, ihn und Zola für Freitag zu einem Festempfang im Stadthause zu laden. Die gleiche Auszeichnung wurde kürzlich für Marchand beschlossen, aber dessen plötzliche Abreise verhinderte den Empfang.

London, 6. Juni. In einem Interview mit einem französischen Journalisten erklärte Czerhazy, er werde den französischen Generalstab und die Generale in die Enge treiben und die Geheimnisse, die er besitze und für die man ihm ungeheure Summen geboten habe, unentgeltlich der Öffentlichkeit übergeben.

London, 8. Juni. Nach Depeschen aus Cayenne waren alle Bemühungen, Dreyfus zu interviewen, vergeblich, da er von einem Gendarmarie-Hauptmann und vier Gendarmen streng bewacht wurde. Er ist indessen bei guter Gesundheit, wenn auch erschöpft.

Sofia, 8. Juni. Nach gestern Abend aus Konstantinopel hier eingelaufenen Privatdepeschen soll der Sultan schwer erkrankt sein. Im Divan-Palais herrscht große Verwirrung.

Aus New York, 7. Juni wird gemeldet: Seit 3 Tagen herrscht hier, wie im größten Teile des Landes, eine fürchterliche Hitze. Sehr viele Hitzschläge sind vorgekommen, von denen mehrere tödlich verliefen.

Vermischtes.

— Noch einen Ausspruch Bismarck's über Abkräftung teilt die „N. Fr. Pr.“ mit: Im Jahre 1891 sagte Fürst Bismarck gelegentlich einer Audienz in Friedrichshagen zu einem österreichischen Diplomaten u. a.: „Eine sehr wohlgemeinte gute Sache, dieser ewige Friede, in der Theorie; in der Praxis möcht' ich den sehen, welcher mich daran hindert, jemanden, der mir mit Vor- und Abhoß auf die Leichendörner tritt — und solche gemütsrohe Menschen sind gar nicht aus der Welt zu schaffen — nach Gebühr abzustrafen. Man braucht garnicht mal Geschichte, sondern nur ein paar Duzend Menschen zu kennen, um zu wissen, daß der Zukunftsfriede ein Non sens ist wie der Zukunftsaat. Bekommen wir ihn, so ist er ein fehlerhaft beschriebenes Blatt Papier, das nicht eine Stunde vor Regen und Bräuen geschützt ist.“

Calw.

Piegenverkehrsverkehr.

- Es wurden verkauft:
- am 26. Mai von Georg Seid, Maschinenstricker an Georg Wagner, Fabrikant hier, P. Nr. 2690/3 10 ar 73 qm Garten am Welsberg um 200 .-
- am 3. Juni von Karl Frohnecker, Rammewirt hier, an Christian Fitt, Metz. Enkel, Bauer in Althengstett, P. Nr. 1108/2 62 ar 81 qm Acker am Ruckberg um 800 .-
- am 5. Juni von Friedrich Gehring, Maurermeister an Wilhelm Dingler, Delonom hier, P. Nr. 1209, 1210, 1211, 52 ar 11 qm Acker an der langen Steig um 1225 .-
- am 6. Juni von Karl Frohnecker, Rammewirt hier an Karl Gottschalk, Bauer in Althengstett, P. Nr. 1322 22 ar 39 qm Acker am Galgenwasen um 425 .-

Standesamt Calw.

Geborene:

- 31. Mai. Marie Christine, Tochter des Karl Gottlob Hermann, Fabrikarbeiters hier.
- 30. „ Alexander Christian und August Wilhelm, Söhne des Christian Luy, Bäckermeisters hier.
- 2. Juni. Anna Maria, Tochter des Georg Ziegler, Hilfsbremsers hier.
- 2. „ Albert Emil, Sohn des Georg Christian Koch, Maschinenstrickers hier.
- 3. „ Martha Friedrike, Tochter des Johann Christian Mayer, Bremfers hier.
- 3. „ Ernst Friedrich, Sohn des Jakob Kayser, Landbagisten hier.
- 5. „ Georg, Sohn des Gustav Bozenhardt, Schuhmachers hier.

Gestorbene:

- 26. Mai. Friedrich Schwenk, Schreinermeister hier, 70 Jahre alt.
- 6. Juni. Friedrike Gottliebin Ohwald, geb. Walter, 74 1/2 Jahre alt.

Gottesdienste

am 2. Sonntag nach Trinit, 11. Juni.
Dom Turm: 8. Der Kirchenchor singt: Herr dir ist niemand zu vergleichen u. Predigtlied: 310.
9 Uhr: Vormittags-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schimid.
1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Dekan Ross.

Mittwoch, 14. Juni.

7 Uhr vormitt.: Betstunde im Vereinshaus.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Beugholz- und Reifig-Verkauf



am Donnerstags, den 15. Juni, vorm. 9 Uhr, in Oberreichenbach, im Gasthaus z. Hirsch, aus Staatswald Weidenhardt (Scheidholzverschied. Abteilungen)
Rm.: 14 Rad.-Brgl., 1 buch., 180 Rad.-Anbruch, sowie ungebund. Rad.-Reis geschätzt zu 1695 Wellen.

Calw, Oberamtsstadt.

Fahrnisverkauf.



In der Nachlasssache der verstorb. Barbara Erhardt, geb. Finkenbeiner hier, kommt die gesamte vorhandene Fahrnis am Montag den 12. Juni d. J. von nachmittags 1 1/2 Uhr an in der seitherigen Wohnung der zc. Erhardt (bei Cigarrenmacher Widmann) im öffentlichen Auktion zum Verkauf und zwar:
Frauenkleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr und allerlei Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Calw, den 8. Juni 1899.
Kgl. Gerichtsnotariat.
Karlein.

Bekanntmachung.

Das Baden erwachsener Personen in der Nagold außerhalb der Badhäuser ist innerhalb der Stadt oder in deren nächster Nähe, sowie auch in der Nähe von öffentlichen Wegen bei Strafe verboten. Die Polizei ist angewiesen, jede derartige Uebertretung zur Anzeige zu bringen.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Hirsau.

Nächsten Montag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr, wird das der Gemeinde gehörige Wohngebäude (beim Waldhorn), 2 Wohnungen enthaltend, im öffentlichen Auktion auf dem Rathaus verkauft.
Den 8. Juni 1899.
Gemeinderat.

Dedenpfromm.

Zukholz-Verkauf.



Montag, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde:
41 Stück stärkere Wagnerstangen bis 9 m lang und 10 Stück tannenes Bauholz.
Gemeinderat.

Stammheim.

Saus- und Wiesenverkauf.



Das Wohnhaus und die Wiesen der Wittve Niepp auf dem Deländerle kommen am

Montag, den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal in Auktion auf hiesigem Rathaus.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 7. Juni 1899.
K. A.
Schultheiß Ernst.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodistenkapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Besinnung.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche badt

Langenbrekelu Bäder Burkhardt.

Gefrorenes

halte über die Sommermonate täglich vorräthig. Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung; ebenso empfehle Waffeln und Sippen in bester Qualität.

Carl Schnaffer,
Conditorei und Café.

Vollsaftigen Schweizerkäse,

Hochfeinen Rahmkäse,

Besten Kräuterkäse,

ganz und halbreifen Backsteinkäse,

bei Abnahme von Kästen billigt, empfiehlt
Eugen Dreiss
a. Markt.

Heinrich Bozenhardt

bringt sein ganzes Schuhlager zum Verkauf und gibt ab:
Stoffschuhe für Kinder um 60 \mathcal{G} , größere 70 \mathcal{G} , für Erwachsene 1 \mathcal{M} , ferner sächsische Tuchschuhe, Plüsch-, Stramin-, Cord- und Zeugschuhe, Segeltuchschuhe für Herren, schwarze und farbige Lederschuhe für Kinder.

Guthodende Zwetschgen, Gerste, Sago, Tafelreis, Gries, Eiernudeln, schmal und breit, empfiehlt in vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen
Ferdinand Kreh,
Inselgasse.
(Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.)

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Rittten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt.
Louis Belsser, Calw.
Gustav Vell, Liebenzell.

Freie Bäcker-Genossenschaft von Calw und Amt.

Zum Besuch des Würt. Bäckertags in Ehlingen am Mittwoch den 14. Juni werden unsere Mitglieder, unter Zusicherung angemessener Reisevergütung, hiemit freundlichst eingeladen.
Zugabgang 7 Uhr 48 Minuten morgens.
Jeder Teilnehmer wird gebeten, sich in Bälde beim Vorstand zu melden und frühzeitig auf dem Bahnhof einzutreffen, damit die Zahl der Gesellschaftsbillete ohne Verzug festzustellen ist. Diese billige Fahrgelegenheit kann auch von Mitreisenden benützt werden.
Im Auftrag des Ausschusses:
Der Vorstand.

Gasthof z. Badischen Hof, Calw.

Montag, den 12. Juni 1899, abends präzis 1/2 7 Uhr,

Schüler-Prüfungs-Konzert

der

Hirschberger'schen Musikschule.

Eintritt für Jedermann. Programme am Saaleingange (zur Deckung der Unkosten) 20 \mathcal{G} , Fremde 40 \mathcal{G} . Saalöffnung 6 Uhr.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 10. Juni im Gasthaus zum „Badischen Hof“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Niedhammer
Katharine Braun
von Michelberg.

Man bittet dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gelbe und schwarze Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder, in großer Auswahl, empfiehlt

Louis Schill, Marktplatz.

Echte Friedrichsthaler Gussstahlsensen,

formie

Sicheln,
Gabeln,
Wehsteine,

Wärbe,
Sensenringe,
Kämpfe

in größter Auswahl billigt bei

Eugen Dreiss
am Markt.

Kohlen und Coaks.

Offerierte zum Einlegen für den Winterbedarf:

Prima gewaschene und gesiebte Fettkohlen, Anthracithohlen, Ruhr-Gascoaks, Braunkohlen- und Eisformbriquets, zu billigt gestellten Preisen und sehr geehrten Aufträgen gerne entgegen.

D. Herion.

Nil's Zoologischer Garten

Stuttgart.

Von Samstag, den 10. Juni an, auf kurze Zeit täglich Vorstellung der

Miss Claire Heliot

mit ihrer Löwengruppe.

Vorstellungen: Sonntags vormittags 11, nachmittags 4 und 6 1/2 Uhr. Mittwochs nachm. 4 und 6 1/2, und an den übrigen Wochentagen 6 1/2 oder 7 1/2 Uhr.

Täglich große Militärkonzerte.

Eintrittspreise in den Tiergarten einschließl. Vorstellungen bleiben die gewöhnlichen.

Damen-Hemdenblousen

in großer Auswahl von N. 2. — an bei

T. Schiler, Marktplat.

Sommer-Jodenjoppen,
Lüstre-Joppen, schwarz und grau,
Zeng-Joppen in allen Farben,
Wash-Anzüge und Blousen für Knaben,
Arbeitsjosen und -Joppen,
blaue Anzüge für Mechaniker

hält zu billigsten Preisen empfohlen

Friedrich Erhardt, Calw,
Kleidergeschäft,
Bahnhofstraße.

Zur Lieferung von

Anthracit, Anthracit, Coks u. Briquets

halte mich bestens empfohlen. Billige Preise und gute Ausführung zusichernd, sehe ich gefälligen Bestellungen entgegen.

Louis Schill, Marktplat.

Strohüte

in den neuesten Farben u. Formen,
für Herren, Knaben und Kinder,
sowie
garnierte Feld- und Gartenhüte
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Desterlen.

Gefrorenes

halte von Sonntag an über die Saison
stets vorrätig (Portion 25 S.). **Vanille-Gefrorenes**, 1 Liter in Form
geliefert 2 M., **Früchten-Gefrorenes**
1 Liter M. 1. 80. Nach auswärts stets
prompte Bedienung.

P. Weiler, Conditior,
oberer Marktplat.

Teinacher Wasser

empfiehlt
Ferdinand Arch,
Zinsgasse.

Eine bereits noch neue

Strickmaschine

ist zu verkaufen und könnte eine tüchtige
fleißige Person damit einen schönen Verdienst
durch Stricken von Strumpflängen
finden. Die nötige Anleitung würde ich
erteilen.

Heinrich Bozenhardt.

Den Grasertrag

von 2 Vierteln bei der Schaffsteuer und
2 1/2 Vierteln beim Calwer Hof verkauft
Brettlung, Kübler.

Den Ertrag an

Heu u. Dehnd

von ca. 5 Morgen Wiesen im
Teinachtal hat zu verkaufen und
wollen sich Viehhaber wenden an die
Marmorlögerei Teinach.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Das Baumaterialien-Geschäft

Hugo Rau in Calw

empfiehlt ab Lager und in Waggon-
ladungen

zu billigsten Preisen:

Portland-Cement,
gemahlener Schwarzalk
in Säcken,

Gaugips,
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Doppelfalzziegel

(Patent Ludowici und Küh-
ner'sche),
Meter- und Kaminsteine,
Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,
hohle Gewölbsteine

(sogenannte Hourdis, zu Stall-
decken etc.), 60, 65, 70, 75, 80,
85 und 90 cm lang,

feuerfeste Steine,
" **Bakofenplatten,**
" **Erde und Sand,**

Dachpappe,
Isolierpappe
etc. etc.

Kaffee,

stets frisch gebrannt, pr. Pfund 90 S.,
M. 1. —, 1. 20, 1. 40, 1. 60.

Bonbons,

1 Pfd. saure Mischung 60 S., **Prä-
linés** 1 Pfd. 1 M., **Chocolade-
Dessert** mit div. Füllungen 1 Pfd.
1 M. 20 S. Sämtliche Bonbons sind
eigenes Fabrikat, weshalb stets frisch
und von bestem Geschmack.

P. Weiler, Conditior.

Hôtel Prinz Karl

Gundelsheim a. Neckar.
Reizende Aussicht auf das Neckartal
Kuranstalt und Seebäder am Platze.
—+ Solide Preise. —+
Pension bei ermäßigten Preisen.
Neuer Besitzer: **Cl. Baris.**

Super-Phosphat,

Chilisalpeter,

Knochenmehl,

ist wieder eingetroffen.

Emil Georgii.

Der Grasertrag

von ca. 1 1/2 Morgen Bergwiese bei der
Fabrik wird billig abgegeben.

G. F. Baumann.

Den Gras-Ertrag

von 2 halben Morgen verkauft
Ed. Zahn in Hirsau.

Hirsau

Wegzugshalber verkaufe:

ca. 120 St. Biergläser,
ca. 500 Str. Wein, rot u. weiß,
1 Gais und
1 großen Küchenschrank.

G. Ammendorf z. Schwane.

Büsten

von Reformator Brenz
treffen im Laufe nächster Woche ein.
Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Zahnoperationen.
Plombieren.
Schönendste Behandlung.
L. Mayrhofer,
Reiß's Nachfolger.

Ader-Verkauf.

Nächsten Montag, den 12. Juni,
abends 7 Uhr, verkaufe ich 3 1/2 Mor-
gen Ader im untern Hou, mit ewigem
Klee und Dinkel angeblümt, und lade
Kaufliebhaber ins Gasthaus z. „Ochsen“
freundlich ein. Der Ader wird unter
Umständen auch morgenweise abgeteilt
verkauft.

G. Pfeiderer.

Bahnhof Teinach.

Verkauf.

Dienstag, den 13. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich bei meiner Wohnung
eine größere Partie Abfallkugel-
holz, gefälligte Stangen für
Gartenzäune, Schwarzen, Bretter,
Dielen, Bauholz, 25 harthol-
zene Käffer, für Galle und Lat-
rine passend,
gegen Barzahlung im Aufstreich.
Den 9. Juni 1899.

Chr. Kirchherr.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat zu
vermieten

Sch. Wochele.

Eine kleinere, freundliche

Wohnung

hat auf 1. Okt. zu vermieten

Georg Jung.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit allem Zubehör ist
auf 1. Okt. oder auch früher zu ver-
mieten.

Bäder Schnürle.

Oberkollbach.

Einen neuen, zweirädrigen

Sandkarren

steht dem Verkauf aus

Kusterer, Schmiedstr.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der
Druckerei ds. Bl.

Herzlichen

Glückwunsch

zur Ankunft eines Stammhalters und
Tenoristen dem Herrn Kayser und
seiner lieben Frau Luise in der Bad-
gasse.

Mehrere Freunde.

Hieszu 2 Beilagen.



Zu haben bei:
Carl Sakmann's Wwe., Calw.

Flusssand

und

Heidelberger

Portlandcement

offert billig

Hugo Rau,
Calw.

Darlehen

auf Hypothek,
Lebensverf.,
Pol., Wechsel,
Schuldschein, Waren, Bürg-
schaft, erner Rationen etc.
schnell erhältlich. Man ver-
lange Prospekt von

Gademann & Co. in München II.

Schwemmsteine 1898er

liefert billig die Fabrik von

Phil. Gies, Neuwied.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 68.

10. Juni 1899.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herzenskämpfe.

Erzählung aus den Befreiungskriegen von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Die falsche, elende Josefine, war der erste Gedanke Westermanns. „Ueber die Brücke zurück!“ rief er und kommandierte weiter: „Rechts um kehrt, Trapp marsch!“

Allein in diesem Augenblick — der Mond kam eben hinter den Wolken hervor — sah er, wie ein Trupp Infanterie von der Seite her im Sturmschritt näher kam und hörte das Hämmern und Schlagen der Sappeure, um die Brücke, abzutragen.

Westermann sprengte den kurzen Weg zurück, um wenigstens den Uebergang über die Brücke, wenn es möglich noch zu erzwingen und sich zu retten, aber auch im Rücken sah er sich von Feinden bedroht, an deren Spitze ein Sappeur mit hochgeschwungener Axt marschierte. Hier half nun allerdings kein langes Besinnen — Westermann gab seinem Brauen die Sporen, sodas dieser zuerst hoch aufbäumte und dann mit mächtigen Sähen auf die Brücke zusprengte, mitten unter die Grenadiere hinein, die jetzt, wie aus der Erde gezaubert, den Brückenübergang deckten. Mehrere von ihnen stürzten unter den Hufschlägen des braven Rosses zu Boden und Westermann half mit dem Säbel tüchtig nach, doch das Pferd stürzte gar bald, von der Axt des Sappeurs auf den Kopf getroffen, unter seinem Reiter tot zusammen.

Schnell raffte sich Westermann wieder auf, drang auf den Mann ein, der seinem Rosse den Todesstoß versetzt hatte, und gab ihm mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft einen Hieb, der durch die hohe Bärenmähne abgeschwächt wurde und nur eine tüchtige Schramme hinterließ. Doch auch der Gegner wehrte sich tapfer, mit seiner Art schlug er nach dem Gegner, zum Glück traf er nur den Arm des Oberjägers, dessen Geschick damit besiegelt war. Zwar nahm der Betroffene den Säbel in die linke Faust und suchte sich weiterhin zu wehren, aber vergebens.

„Ergebt Euch, wackerer Mann!“ rief der Sappeur dem wie tollkühn sich verteidigenden Westermann zu und entriß ihm die Waffe. „Es ist der Ehre genug.“

Schnell wollte noch einer der Franzosen sich herandrängen, als er Westermann entwarfnet sah, um ihn vollends unschädlich zu machen, aber der Sappeur schleuderte denselben beiseite und drohte jeden, der sich nahe, zu zerschmettern.

Westermann war mit seinen Kameraden gefangen; die nachfolgende Schwadron, die schon bis an das Zollhaus gekommen war, wurde durch das lebhafteste Schützenfeuer auf das Scharmügel aufmerksam, in welches die Avantgarde verwickelt. Beim weiteren Vorrücken gegen die Brücke wurden die Jäger aber mit einem solchen lebhaften Feuer empfangen, das der Kommandeur sofort Befehl zum Rückzug gab.

Das Gefecht war zu Ende. Ach! welcher Wechsel des Glückes, welche Aenderung der Dinge hatte die kurze Spanne Zeit im Schicksal Westermanns und seiner Waffengefährten herbeigeführt.

Ein Offizier trat auf die Gruppe zu, in deren Mitte Westermann sich als Gefangener befand.

„Nun, mein braver Eugene, wen habt Ihr denn dort gefangen?“ fragte der Offizier, dem Sappeur freundlich auf die Schulter klopfend.

„Einen wackeren Kämpfer, Colonel, welcher keine Klinge von Holz führt,“ erwiderte der Sappeur und deutete mit der Hand auf seine Stirne, wo aber die Wunde infolge der Dunkelheit nicht zu erkennen war.

Der Offizier wendete sich wieder ab und schritt weiter, um auch an den anderen Punkten sich von dem Ausgang des Nachtgeftchtes zu überzeugen, es war Oberst Duval, der Kommandeur des 91. Regiments.

„Kommt, wir wollen hier über die Brücke nach dem Zollhause gehen und uns verbinden lassen,“ sagte der Sappeur zu Westermann gewandt.

„Ist denn dort ein Wundarzt stationiert?“ fragte Westermann erstaunt.

„Das gerade nicht,“ entgegnete der Sappeur. „Aber die Tochter des Zollbeamten ist eine langjährige Freundin von mir und versteht es, soviel ich weiß, einen leichten Verband anzulegen.“

Es war nun Westermann zuerst gerade nicht angenehm in diesem Zustande und als Gefangener des Feindes, die nach seiner Meinung hinterlistige Josefine jetzt wiedersehen zu müssen: er hätte am liebsten ein Zusammentreffen mit ihr vermieden, aber er war ja der Gefangene des Sappeurs, er mußte dessen Aufforderung Folge leisten, dann aber regte sich auch seine Reugierde, mit welcher Miene ihn das Mädchen wohl empfangen werde und so folgte er ohne ein Wort der Erwidern dem Sappeur, welcher der Brücke zuschritt. Schon nach wenigen Minuten erreichten sie das Zollhaus.

Durch eine Ritze des geschlossenen Fensterladens sah sich ein schmaler Lichtstreifen, ein Zeichen, daß drinnen die Bewohner wach waren, sonst herrschte

ringsum tiefe Stille, von Freund und Feind war keine Spur zu entdecken, nur in der Ferne ertönten noch Schüsse und Kommandorufe, woraus Westermann schloß, daß seine Schwadron zurückgeschlagen worden war. Für ihn und die übrigen Mannschaften der Avantgarde, soweit sie nicht gefallen waren, gab es somit einstweilen keine Hoffnung auf Rettung — sie waren auf Gnade und Ungnade in die Hände der Franzosen gegeben.

Der Sappeur voran, traten sie in das Haus ein; beim trüben Schein eines Lämpchens sah Josefine in einer Ecke des niederen Raumes, das Gesicht mit beiden Händen verhüllt. Durch das Geräusch, welches die beiden eintretenden Männer verursachten, schreckte sie auf.

„Bist Du endlich da, Eugene,“ bewillkommnete sie mit leisem Vorwurf den Sappeur.

„Dieses Mal noch,“ entgegnete er. „Aber es war ein böser Strauß, den Du uns gewunden hatte.“

„Und auch Ihr seid da?“ fragte das junge Mädchen erschrocken, als sie Westermann erblickte.

Sie ist doch schön, die kleine Schlange, dachte der Befragte, gab aber keine Antwort.

„Was tausend, kennst Du meinen Gefangenen denn?“ rief der Sappeur, und sein Blick ruhte erstaunt auf seiner Freundin. „Das ist wohl gar der Preuße, mit dem Du das Komplott gegen uns geschmiedet hast? Nun siehst Du, ich habe ihn Dir gefangen. Aber Deinetwegen möchte ich mich noch ein wenig privatim mit ihm schlagen, wenn er nicht mein Gefangener wäre.“

„Ich dachte, wir hätten unsere Sache schon drüben bei der Brücke mit einander abgemacht,“ warf Westermann ein.

„Nun, vielleicht treffen wir uns unter anderen Verhältnissen einmal wieder,“ sagte der Sappeur.

„Das möge der Himmel verhüten,“ seufzte Josefine.

„Darum mische Dich nicht in Kriegsangelegenheiten,“ zürnte ihr der Sappeur, „es möchte nicht immer so leichtes Kaufes abgehen wie heute, diesmal habe ich das Unheil, welches Du den Franzosen bereiten wolltest, noch glücklich abgewendet.“

Westermann horchte erstaunt auf — was hatten diese Worte zu bedeuten? Hatte er das junge Mädchen in falschem Verdacht — war nur durch einen unglücklichen Zufall der für ihn verhängnisvolle Ausgang des Gefechtes verursacht worden? Er hat innerlich der schönen Josefine das Unrecht ab, das er ihr mit seinem falschen Verdacht gethan, sicherlich wurde ihm noch Gewißheit darüber.

„Freilich,“ mischte sich jetzt auch Westermann ins Gespräch, in der Hoffnung, auf diese Weise von der Rolle, welche Josefine gespielt, sicheren Beweis zu erhalten, „freilich hat er doch seine Aufmerksamkeit unseren Rückzug vereitelt.“

„Das war meine Pflicht,“ entgegnete der Sappeur kurz.

„Aber wie bist Du denn auf den Gedanken gekommen, gerade heute Nacht die Brücke abbrechen zu wollen?“ fragte Josefine.

„O, Du kleine Närrin, hältst Du mich denn für so beschränkt und für so begrifflos, um hinter Deiner übergroßen Besorgnis für mich nicht noch etwas anderes als Freundschaft zu wittern und dadurch auf den Gedanken zu kommen, Du seiest in Verbindung mit irgend einem Deiner Landsleute, unseren Feinden getreten. Weißt Du noch, wie Du mich gestern erst gebeten, meiner Fahne untreu zu werden und zu den Deutschen überzutreten, um hier einmal den Posten Deines kränklichen Vaters zu übernehmen und in Ruhe zu leben?“

„Ich meine es ja nur gut mit Dir,“ suchte das Mädchen sich zu entschuldigen.

„Nein, Josefine,“ erwiderte Eugene mit sanftem Vorwurf. „Du hättest mich nicht mehr achten und auch nicht mehr lieben können, wenn ich meineidig den Adler, dem ich so lange mit Ehren voranschritt, jetzt feige verließ.“

„Aber Du hast ja das Deine gethan,“ bemerkte sie.

„Nicht eher, als bis der Friede wieder über Frankreich kommt, oder der grüne Nasen meinen Körper bedt.“

„Es ist doch alles umsonst, was Du noch ihuest, Eugene, es kann gar nicht lange dauern, dann sind die Alliierten in Paris.“

„Ueber dergleichen Möglichkeiten zu klügeln, geziemt uns nicht,“ brach der Sappeur schroff das Gespräch ab. „Verbinde uns lieber unsere Wunden und handle in Zukunft klüger, es möchte wirklich nicht immer so gut abgehen, wie heute.“

Josefine sah ein, das sie den Geliebten von seiner Pflicht nicht abwendig machen konnte, und sie die Rolle, zu der sie sich aus Liebe zu ihrem deutschen Vaterlande hatte verleiten lassen, recht schlecht gespielt hatte; sie schwieg daher, holte stumm aus einem Wandtschränken ein Päckchen Verbandzeug und verband damit zuerst die Stirnwunde Eugenes. Als ihr auch Westermann seinen blutenden Arm hinhielt und sie an ihm ihren freiwilligen Samariterdienst ausübte, da konnte sie nicht unterlassen, denselben wegen seines Geschickes zu beklagen.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

J. Brunst, Zahnarzt, in der Schweiz approbierter Zahnarzt, Calwerstraße 21, II. Stuttgart. Telefon 1855. Künstlicher Zahnersatz. Schmerzlose Zahnoperationen. Sprechstunde täglich. Sonntags 11-2 Uhr. Sorgfältigste Behandlung! Mäßige Preise!

Wer auf billigste Art eine kräftige Suppe haben will, verwende zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei MAGGI. Johs. Hinderer.

Wolle

zum Spinnen und Färben kann in jedem Quantum für mich bei Herrn Goffl. Schumacher, Restaurateur in Calw, abgegeben und bei denselben auch das fertige Garn in Empfang genommen werden. Reelle Bedienung. Billige Berechnung.

Liebenzell. Willh. Neuner, Wollspinnerei.

Begründet 1872.

Ludwigsburger Salzziegel altbewährtes, erprobtes Fabrikat, naturrot, schwarz und braun glasiert, sowie Verblendsteine u. alle sonstigen Ziegelwaren liefern unter langjähriger Garantie direkt, daher zu billigsten Fabrikpreisen, ab ihren 3 Dampfziegeleien Ganzenmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg.

Blendend weiss wird Ihre Wäsche, wenn Sie solche mit Diemer's verbessertem Juno Seifenpulver behandeln. Zu haben in: Calw bei J. Hinderer, Kaufmann G. Pfeiffer.

Ia. Rheinische Schwemmsteine (alte Ware) in allen Größen. Prompter Bezug durch Ernst Gneiding, Esslingen a. N.

MACK'S PYRAMIDEN-Glanz-Stärke. Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar.

Landwirtschafts-Lose. Verlosung in Balingen garantiert am 20. Juni 1899, von Jung- und Ruchtvieh, landw. Maschinen, Geräten und Haushaltungsgegenständen. Lose à N. 1. —, für Wiederverkauf mit Rabatt, bei der Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart. Calw: Zu haben bei Eduard Bayer, Bahntechniker.

Corinthen und Rosinen, neue beste Ware, sehr billig, empfiehlt D. Herion.

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG. Hamburg-Newyork Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung Fahrtdauer 8 Tage. Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern Hamburg-Süd-Brasilien. Deutsche Ackerbau-Kolonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca etc. Fahrkarten zu Originalpreisen bei Traugott Schweizer, Calw.

Asphalt, Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Aborteleitungen, Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachteer, Carbolinum für Holzschutz, Richard Pfeiffer, Feuerbach, Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik.

Gentner's Wichse in roten Dosen mit dem Kaminfeger. O welchen Glanz!

Wer Geld auf gute Pfandsicherheit aufnehmen oder ausleihen will, oder Haus- und Güterzwecke gegen bar umsetzen will, wende sich vertrauensvoll an Carl Roller, Heilbronn a/N. Hypothekengeschäft. (Anfragen Briefmarke beilegen.)

Für Vertretung am dortigen Plage wird ein angesehenere Herr mit guter Bekanntschaft von einer renommierten Fabrik gesucht. Gest. Offerten unter A. Z. 100 durch die Expedition ds. Bl. erbeten.

Sichere Existenz! Kautionsfähige Personen, welche geeignet sind, die Niederlage einer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H. in sämtlichen Kolonialwaren etc. zu errichten bezw. bestehende Kolonialwarengeschäfte bei gebotenen großen Vorteilen in eine solche umzuwandeln, wollen ihre Adressen unter W. 3520 an Haasenstein & Vogler A. G. in Stuttgart einsenden.

Gesucht für nachmittags eine zuverlässige Frau oder ein Mädchen zu Kindern. Frau Werkmeister Kraus.

Eine ordentliche Frau wird für den Haushalt sofort gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Gesucht wird ein tüchtiges, eheliches Mädchen, dem man auch Familienanschluß gewähren kann, zum servieren im Gasthof z. Hirsch in Unterreichenbach.

Calw. Einen wohlgezogenen Jungen nimmt in die Lehre Metzgermeister Köhler.

Suche zum Eintritt in 14 Tagen einen tüchtigen Fahrknecht Güterbeförderer Bauer.

Tüchtige, kräftige Tagelöhner finden dauernde und gut bezahlte Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein, A.-G.

Ein jüngerer Burſche der auch Feldarbeit versteht, findet eine sehr gute Stelle im Gasthof z. Hirsch in Unterreichenbach.

Schneider und Schneiderinnen welche sich mit bisher unerreichtem Erfolge im Zuschneiden ausbilden wollen, erreichen dies in absoluter Vollkommenheit an der Südd. Bekleidungs-Akademie Stuttgart. Lohnmittel: 1) Lehrkursus mit persönlicher Unterweisung, 2) Lehrbücher zum Selbst-Unterricht, 3) Fachzeitschrift „Reform“.

Dank Seit vielen Jahren litt meine Frau an furchtbaren nervösen Kopfschmerzen (Migräne) mit Stechen in der Stirne u. den Augen sowie Erbrechen u. Appetitlosigkeit, u. trotz aller erdentlichen Heilversuche konnte meine Frau die ersehnte Hilfe nirgends finden. Da las meine Frau durch Zufall in der Zeitung einen öffentlichen Dank eines von Hrn. Rosenthal Geheilten und wandte sich als letzten Versuch auch noch schriftlich an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 83, u. jetzt haben wir es wahrlich nicht zu bereuen, denn durch dessen vorzügliche gewissenhafte briefliche Behandlungsweise wurde auch meine Frau in wenigen Wochen vollständig wiederhergestellt, weshalb wir unter herzlichstem Dank diese ausgezeichnete auf brieflichem Wege und ohne Berufs-förderung durchführbare Heilmethode des Hrn. Rosenthal mit bestem Gewissen allen Leidenden wärmstens empfehlen. Zeitz. Wendischerberg 1a, den 13. März 1899. Otto Graser u. Frau.